

► [zurück zu den Installationen](#)

„Skulpturenbrüter“ – Nisthöhlen im Skulpturenpark Gerisch von Birgit Ramsauer, 2021

permanente Jubiläumsskulpturen zum 20-jährigen Stiftungsjubiläum

Eröffnung: 16. Mai 2021, 11 Uhr, Tag der offenen Tür

Gerisch Skulpturenpark
Brachenfelder Straße 69
24536 Neumünster
Telefon 04321 555 120
kontakt@gerisch-stiftung.de

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag: 11-17 Uhr
Samstag und Sonntag: 11-18 Uhr





31 Vogelnistkästen aus der Porzellan Manufaktur Nymphenburg in Farben nach der Lehre Johannes Ittens markieren an Gebäuden, Bäumen und Wasserläufen besondere Hörstationen. Damit startet das Soundprojekt „Skulpturenbrüter“ der Performance Künstlerin Birgit Ramsauer, das keine Audio-Guide Führung nach klassischem Muster bietet, sondern die Besucher*innen per App zu einem poetisch-lyrischen Rundgang mit Texten zu Architektur, Natur, Wasser und Kunst einlädt. Das Team der Gerisch-Stiftung freut sich sehr auf dieses außergewöhnliche Soundprojekt, das den Sprung in das digitale Zeitalter einläutet. Kunst für die Menschen – warum nicht auch für die Vögel im Park? Das Stiftungsteam ist sehr gespannt, ob die Vögel das „künstliche“, vom Ornithologen geprüfte Zuhause annehmen. <https://www.gerisch-stiftung.de/kuenstler/ramsauer>

Die Edition: Nistkasten, Skulptur, in 2 Formen, in 31 Farben, je 1.200,-- Euro

Von Ornithologen empfohlen - eine Meise ist bereits eingezogen.

Verkaufsstelle: Nymphenburger Porzellanmanufaktur [089 1791970](tel:0891791970).



Typ 1: 30x20x23cm, Einflugloch 4,5x5,5cm



Typ 2: 26x24x20cm, Einflugloch 4,5x4cm

Rückseite: ein 8cm großes rundes Loch zum Reinigen des Kastens, mit einer runden Korkdeckel verschließbar. 2.Löcher zum Einfädeln eines Stahlseils. Durch die besondere Dicke der Porzellanschicht sind die Skulpturen fürs Freie geeignet und gegen Hagel und herabfallende Äste gefeit.

Die „Skulpturenbrüter“ von Arie Hartog, Gerhard Marcks Haus, Bremen, 2021

Das große Thema der Skulptur ist die Präsenz. Was geschieht, wenn ein Betrachter auf ein Kunstwerk trifft? Wie zeigt das Werk seine Anwesenheit? Wie wirkt es? Diese Fragen bezogen sich früher mehr auf einzelne geformte funktionslose Gegenstände, heute immer mehr auf Situationen, die jemand wahrnimmt. Die imaginären Skulpturen von Birgit Ramsauer sind aber nicht der letzte Schritt in einem Auflösungsprozess der Bildhauerei. Sie sind umgekehrt eine Rückbesinnung auf die Rolle von Vorstellung, Fantasie und Leiblichkeit. Dazu folgende Überlegung: 1968 packte der Bildhauer Tony Smith (1912-1980) die Angaben zu seiner Arbeit „Die“ in ein kurzes Telefonat mit einem Schlosser („Kubus aus Eisenplatten, Kantenlänge 183 cm“). Einige Wochen später wurde das Werk geliefert. Nicht der Metallwürfel, sondern das Telefongespräch ging in die Geschichte der Konzeptkunst ein. Und die Frage unter Kunsthistorikern ist, ob man dieses Kunstwerk gesehen haben muss, um es zu verstehen.

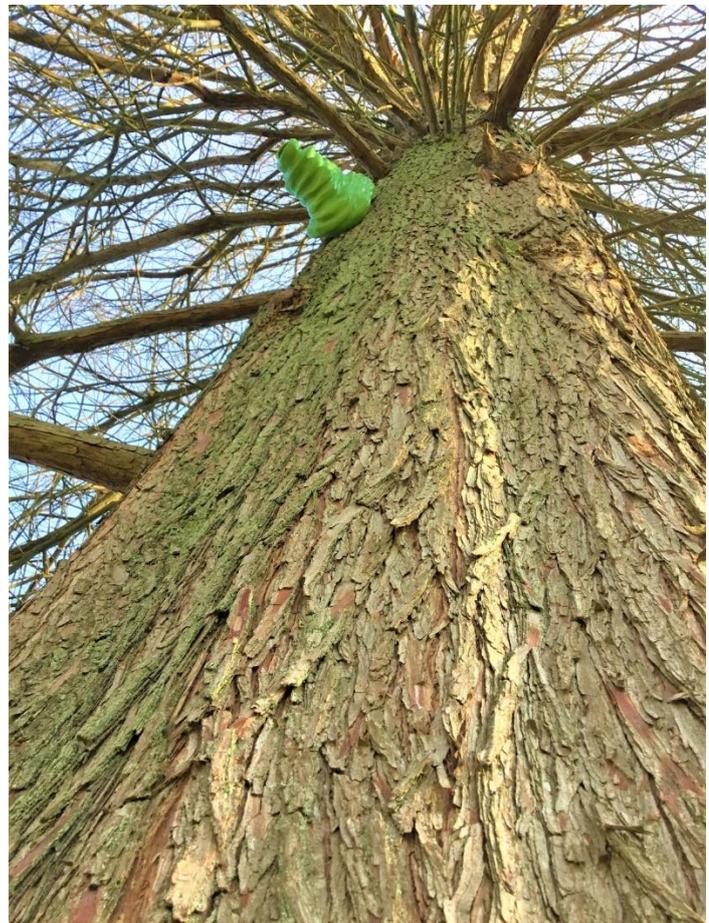
Im Fall der imaginären Skulptur hört ein Betrachter, was er sich in der Situation, in der er steht, liegt oder sitzt, vorstellen könnte. Er sieht etwas (einen bunten Porzellannistkasten, aber auch den Baum daneben, beziehungsweise die Brücke links)

und lauscht einer sich langsam entfaltenden kurzen Geschichte. Es ist keine Anweisung, sondern ein Vorschlag, das Setting, in dem er sich befindet, alternativ wahrzunehmen, „wegzuträumen“ oder sich

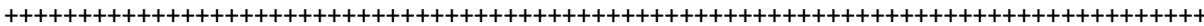
bewusst zu werden, dass es auch anders sein könnte. Die Erzählung legt einen direkten Bezug zur Leiblichkeit des Betrachters und während der genannte Kubus von Smith eine maximal distanzierte Produktionsweise repräsentiert, steht die imaginäre Skulptur für eine individuelle, intime und körperliche Erfahrung. Sie zeigt sich darin, dass man sich auch nach Jahren nicht mehr daran erinnert, wie die Geschichte ging, aber sehr genau weiß, wie man sich dabei fühlte. Das Werk schafft Anwesenheit. Und da die Umstände bei jeder imaginären Skulptur anders sind (Haltung, Licht, Wetter, Wohlbefinden) ist sie wortwörtlich unwiederholbar.

Es wird immer deutlicher, dass Menschen auf Situationen nicht nur intellektuell, sondern körperlich-emotional reagieren. Das gilt auch für den Kunstkontext. Je mehr neue Besucher kommen, denen die kunsttheoretischen Implikationen des Telefongesprächs von 1968 egal sind, desto mehr wird das Bewusstsein dafür wachsen. Ramsauers imaginäre Skulpturen sind besucherorientierte performative Kunst mit reduzierten Mitteln. Sie entstehen in der Wahrnehmung, in einem Bereich zwischen Sehen, Hören und der Erfahrung der Position des eigenen Körpers im Raum oder in der Landschaft. Nicht als präzise Setzungen im Sinne des Kubus, sondern als eine Übung in gedanklicher Beweglichkeit. (Katalog, Outsidein, 20 Jahre Herbert Gerisch Stiftung, 2021)









[▶ zurück zu den Installationen](#)